

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyl'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creuz'schen Buchhandlung (Brei-
teweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 365.

Halle, Sonnabend den 9. August. (Erste Ausgabe.)

1851.

Inserate werden mit 1 Sgr. pro gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet und in der Expedition des Couriers (Buchhandlung des Waisenhauses), in der Buchdruckerei des Waisenhauses, bei Hrn. Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt), in der Knapp'schen Sortiments-Buchhandlung am Markt und Hrn. Kaufmann Seiffert am Klausthor angenommen. — Auswärts nehmen zur schnellen Weiterbeförderung Inserate an: Die Creuz'sche Buchhandlung in Magdeburg, die Löffler'sche Buchhandlung in Gönnern, die Kubnt'sche Buchhandlung in Eisleben, Hr. Kammerer Mittel in Wettin, Hr. Hauptmann Meyer in Löbejün, die Dyl'sche Buchhandlung in Leipzig, die Papierhandlung von H. F. Crüus in Merseburg, dem Rathskeller gegenüber und Hr. Bornhak, Lehrer an der Bürgerschule in Raumburg (kleine Neugasse Nr. 419) für Raumburg, Weißenfels und Umgegend.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Mannheim, Wiesbaden.) — Oestreichische Monarchie (Mailand.) — Frankreich (Paris.) — Großbritannien und Irland (London.) — Schweiz (Bern.) — Italienische Staaten (Rom.) — Dänemark (Kopenhagen.) — Provinzielles (Aus Thüringen.) — Vermischtes. — Ein Brief aus Konstantinopel vom 3. Juli 1851. — Handelsnachrichten.

Halle, den 9. August.

Se. Majestät der König ist am 5ten Abends wieder in Danzig eingetroffen.

Gegen Renitenten, welche der Bestimmung gegenüber, die jede Diskussion bei der Wahlverhandlung verbietet, bei dieser selbst Proteste erheben, oder in diesem Sinne auf Andere einwirken, soll nach §. 87. des Strafgesetzbuches (Aufreizung gegen Regierungsmaßregeln u. a.) eingeschritten werden.

Alle Verwaltungsbehörden sind von Neuem angewiesen, mit aller Strenge der Gesetze gegen die freigemeindlichen Bestrebungen zu verfahren. Jede neue gerichtliche Verhandlung in dieser Sache macht namentlich ein einheitliches Verfahren von Neuem wünschenswerth.

Hr. Wilde hat die auf ihn gefallene Wahl doch noch angenommen und, wie er schreibt, „sein Interesse dem allgemeinen nachgesetzt.“

Am 4. August gab der Präsident den englischen Gästen ein prächtiges Fest in St.-Cloud.

Auch in Preußen haben am 31. Juli schreckliche Gewitter getobt, welche von Wirbelwinden, Wolfenbrüchen und Hagelschlägen begleitet waren. In vielen Gegenden Süd-

deutschlands und der Schweiz hat es die ersten Augusttage dauernd geregnet.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 8. August enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Sekretair und Lieutenant a. D. Ribonisch zu Münster, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Knappschafts-Altesten und Modellmeister Johann Rother auf der Eisenhütte Malapane im Regierungs-Bezirk Oypeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Berlin, den 7. August.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Jasterburg eingetroffen.

Angelommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Inspekteur der 2ten Artillerie-Inspektion, von Strottha, von Küstrin.

Der Königlich dänische Oberjägermeister und Kammerherr, Freiherr von Neek-Thott, von Jannoe.

Abgereist: Se. Durchlaucht Prinz Heinrich XII. zu Neuß, nach Potsdam.

Berlin, den 7. August. Wie uns mitgetheilt wird, haben Se. Majestät der König sich am 5. von Königsberg nach Braunsberg begeben, haben dort das Militär beschäftigt und sind dann über Elbing ohne Aufenthalt daselbst nach Danzig gefahren, wo Allerhöchstdieselben vom 5. zum 6. übernachteten.

— Die „Independance belge“ wundert sich, daß selbst die „N. Pr. Z.“ nichts von einem bevorstehenden Besuch des Kaisers von Oesterreich bei seinen Truppen in Norddeutschland weiß. Wir müssen auch heute noch offen gestehen, daß uns nichts davon bekannt ist. (N. Pr. Z.)

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine statistische Uebersicht der im preussischen Staate in der Zeit von 1848—1849 bei der Niederkunft und im Kindbette Gestorbenen und deren Verhältniß zu der Zahl der gleichzeitigen Geburten. Noch immer sterben jährlich 4—5000 Mütter bei der Niederkunft. In der Zeit 1828/31 starben bei 1,959,907 Geburten 18,305 Mütter, in der Zeit 1832/40 bei 4,887,486 Geburten 43,581 Mütter, in der Zeit 1841/49 bei 5,507,087 Geburten 41,923 Mütter. Das Verhältniß ist also mit den Jahren günstiger geworden. Hebammen gab es im Jahre 1828: 10,869, 1840: 11,266, 1849: 11,203. Ein Ueberblick über die Verhältnisse der Sterblichkeit der Wöchnerinnen in den verschiedenen Regierungsbezirken des Staates gewährt die Ueberzeugung, daß es in den letzten 10 Jahren damit überall besser geworden ist, doch ist die Zahl der Hebammen in den Provinzen Preußen und Posen, ja auch Pommern und Schlessen, dem Bedürfnisse keinesweges genügend, was wohl darin seinen Grund findet, daß der Volkswohlstand in diesen Landestheilen noch nicht so weit vorgeschritten ist, um die Befolgung einer größeren Anzahl von Hebammen zu ermöglichen. Merkwürdig ist die Erscheinung, daß in dem Maße, wie die Mortalität der Wöchnerinnen von Jahr zu Jahr sich günstiger stellt, die Zahl der Todtgeborenen zunimmt, so waren 1848 von 493,749 Geburten 16,927, 1840 von 580,747 Geburten 22,130, 1849 von 683,210 Geburten 26,639 Todtgeburten.

— Die Geschäfte, welche den demnächst zusammentretenden Provinziallandtagen vorliegen werden, sind im Allgemeinen etwa folgende: 1) Wahl der Bezirks-Kommissionen Behufs Erledigung der etwa gegen die Feststellungen der Einschätzungs-Kommissionen zur Einkommensteuer eingegangenen Reklamationen; 2) auf den Provinziallandtagen, welchen die Beforgung der kommunalländlichen Angelegenheiten obliegt, Ernennung der Verwaltungs-Ausschüsse, um der Verwaltung des Kommunal-Vermögens Decharge zu erteilen und sich bei dem Erlöschen mancher Mandate zu ergänzen; 3) Errichtung von Provinzial-Hilfskassen aus den vom Staate dazu bereits angewiesenen Mitteln, mit Ausnahme der Provinz Westphalen, welche ihren Anteil davon bereits in Händen hat; 4) das Feuer-Societätswesen; 5) die Gemeinde-Ordnung; 6) Vorlagen des Handels-Ministeriums, betreffend gemeinnützige Anlagen. Vorlagen, betreffend allgemeine Finanzverhältnisse, werden, wie häufig auch das Gegentheil behauptet wird, den Provinziallandtagen nicht gemacht werden. (N. Pr. Z.)

Mannheim, den 5. August. Gestern Nachmittag kam mit dem dritten Bahnzug die Nachricht hierher, daß der Oberrhein wieder im Wachsen begriffen sei und den an seinen Ufern gelegenen Orten, namentlich bei Rastatt, Gefahr drohe; alles in Rastatt entbehrliche Militär sei zum Dämmen und weiterer Hilfe eilig entsendet worden. Es trat nun auch wirklich noch

gestern Abend der Rhein hier ins Wachsen und stieg bis heute Morgen 6 Uhr um 3“, somit 9“ 9“ über Mittel; die Wellen sind spiegelglatt, doch merkt man mehr Zug als gestern. Der Neckar stieg ebenfalls um 2“; er wird jedoch mit Holz- und Steinschiffen wieder stark befahren. — Seit drei Tagen haben wir die schönste und fruchtbarste Bitterung; die schöne azurblaue Färbung des Himmels haben wir lange nicht mehr gesehen. (M. Z.)

Wiesbaden, den 4. August. Das „Mainzer Journal“ berichtet: Nach direkten brieflichen Nachrichten aus Frohsdorf soll Graf Chambord nun dennoch gegen Ende dieses Monats hierher kommen.

Oesterreichische Monarchie.

Briefe aus Mailand vom 3. d. schildern die Lage der Stadt wie vor dem Ausbruch eines gewaltsamen Zusammenstoßes. Ein Mazzini'scher Helfershelfer wurde kriegsrechtlich erschossen. Das Standrecht ist proklamirt, die Garnison zum Schlagen bereit: die Kanoniere stehen mit brennenden Luntten neben den Geschützen. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, Mittwoch den 6. August, Abends 8 Uhr. Der Präsident der Republik hält auf dem Marsfelde Revue ab. Forcade ist verhaftet worden. (F. D. d. G. & B.)

Großbritannien und Irland.

London, den 5. August. In der gestrigen Sitzung des Hauses der Gemeinen fragte Mr. Anstey an, ob es begründet sei, daß Oesterreich die Ausweisung der in London wohnenden italienischen Flüchtlinge und ein Verbot des Abschlusses einer Anleihe für sie in England verlangt habe. Lord Palmerston erklärte, daß er in Bezug auf den letzten Punkt keine amtliche Anzeige erhalten habe; was aber die Ausweisung der Flüchtlinge betreffe, so bestehe kein englisches Gesetz, welches dieser Forderung zu entsprechen gestattete, sofern sie erhoben werden sollte.

Schweiz.

Bern, den 3. August. Die Verheerungen, welche die durch anhaltende Regengüsse angeschwollenen Bergwasser angerichtet haben, sind sehr groß. Das ganze Bödeli (Thal von Interlaken) im Oberland steht unter Wasser; Wohnhäuser, Scheunen und Ställe werden fortgerissen; viele Brücken sind zerstört und die Verbindung unterbrochen. Die Brücke zwischen Unterseen und Interlaken stürzte ein, als sich viele Menschen darauf befanden. Der furchtbare Wasserstrudel riß sie mit sich fort; mehrere Personen kamen um, andere, namentlich ein muthiger Deutscher, konnten sich durch Schwimmen retten. Die Lüttschine, Simme, Aar sind übergetreten und reißen Alles mit sich fort. Im Hochgebirge haben sich Gletscher losgerissen, und gewaltige Eisblöcke werden durch Aar und Lüttschine fortgewälzt. Diesem entfesselten Elemente gegenüber ist der Mensch ohne Macht, und wir sehen den traurigsten Berichten aus dem Seelande und andern Gegenden der Schweiz entgegen. Auch die tiefgelegenen Stadtheile Berns stehen unter Wasser. (Fr. D. P. & A. Z.)

Italienische Staaten.

Rom, den 28. Juli. Ueber die Sendung des Kardinals Altieri, welche zu den widersprechendsten Gerüchten Anlaß gegeben, kann ich Ihnen heute noch mittheilen, daß sie außer der angedeuteten politischen Vermittlung auch die Regelung vieler

kirchlichen Angelegenheiten von Wichtigkeit zum Zweck hat. Seit der Aufhebung des Placet in Oesterreich sind die früheren Beziehungen der Kirche zum Staate nach allen Richtungen hin so vielfach modificirt worden, daß eine neue Begründung der Zuständigkeiten dringend erheischt wird. Der Papst konnte in der Wahl eines würdigen und geeigneten Organs für die Ordnung dieser Angelegenheit, welche nur die Vorarbeit sein dürfte für ein noch wichtigeres Konkordat, nicht wohl glücklicher sein. Denn Kardinal Altieri lernte während seiner Nuntiaturs in Wien fast alle Bischöfe persönlich kennen, und durch sie die wirkliche Lage der Dinge. Sobald die erforderlichen Requisite über mehrere zu promovirende Prälaten weit entlegener Sitze eingegangen sind, will Se. Heiligkeit der Papst ein schon seit mehreren Tagen vorbereitetes geheimes Konsistorium halten. Wenn alles ruhig bleibt, wird er bald nachher seine 47 italienische Meilen von hier gelegene Abtei Subiaco auf kurze Zeit besuchen. Diesen Morgen verließ uns der einstweilige Geschäftssträger Preußens beim heil. Stuhl, A. v. Reumont, und schiffte sich in Civita-Vecchia für die Rückkehr ins Vaterland ein. Er begiebt sich vorläufig zur Stärkung seiner leidenden Gesundheit nach Bad Homburg vor der Höhe und später nach Berlin. (A. A. 3.)

Wenn man einer Korrespondenz aus Rom in „Daily News“ Glauben schenken darf, so gehen in Italien Dinge vor, die beinahe noch wunderbarer als gefährlich sind, und die der Erfindungsgabe eines Schauerromans oder Märchenschreibers alle Ehre machen würden. In Rom gebe es drei Regierungen, von denen der Fremde gleich viel zu leiden habe: die päpstliche, die französische und die „unsichtbare Regierung.“ Die letztere, sagt der Korrespondent, ist die mächtigste unter den dreien und herrscht von den Alpen bis an die Grenzen von Neapel. Diese „Behme“ unterscheidet sich vom Karbonarismus und anderen Verschwörungen früherer Zeit dadurch, daß sie die ganze Nation zu umfassen scheint. Man spreche von ihr mit größerer Ehrfurcht als in England vom Unterhause, oder in Frankreich von der Assemblée nationale. Sie bestche seit Monaten und finde überall blinden Gehorsam. Sie halte es nicht mehr für nöthig, ihren Willen durch Maueranschläge bekannt zu machen, denn Jedermann bemühe sich von selbst, ihn zu erfahren. Unter vier Italienern stehen drei in ihrem Dienste. Sie habe ihre Fonds, ihre Steuereinnehmer, ihre Armee und Polizei. Man finde ihre geheimen Agenten auf allen Amtsstuben, auf der Post, in der Armee und selbst in den Vorzimmern des Vatikans. Ihre geheime Presse werfe Tausende von Flugschriften „mit derselben Regelmäßigkeit unter das Publikum, mit welcher die Ausgabe einer Londoner Zeitung stattfindet;“ dennoch sei noch nie eine Geheimpresse, nie ein Drucker, Setzer, Autor oder Verbreiter ertappt worden. Die officiellen Behörden können keine Verhaftung vornehmen, wenn dieselbe nur ein paar Stunden vorher beschlossen worden sei; sie erhalten keine Denunciation, ohne daß der Denunciant der geheimen Regierung verrathen würde. Als Kardinal Antonelli jüngst dem Polizeioberhaupte Vorwürfe über sein Ungeschick machte, soll dieser geantwortet haben: „Früher beaufsichtigten wir die Liberalen, jetzt werden wir von ihnen beaufsichtigt.“

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. August. Bei der Wichtigkeit, die die demnächst im Staatsrathe zu berathende Gestaltung der dänischen Gesamtmonarchie einnimmt, welcher der Notabelnentswurf zur Grundlage unterbreitet ist, übersende ich Ihnen das Majoritätsgutachten der 14 Notabeln (sechs Dänen und acht Schleswiger) wörtlich hierbei. Sie werden daraus ersehen, wie

diese Fanatiker noch weiter wie die Regierung selbst gehen. Dasselbe lautet also:

Art. I. Die dänische Monarchie bildet ein zusammenhängendes Ganze unter einem gemeinschaftlichen Fürsten, mit derselben Erbfolge, mit gemeinschaftlicher diplomatischer und Konsularrepräsentation, Flotte und Flagge. Uebereinstimmendes Handels- und Schiffahrtssystem. Münzwesen, Post- und Zollwesen soll, soweit es möglich, zwischen dem Reiche Dänemark (dem Königreiche Dänemark und dem Herzogthum Schleswig) und dem Herzogthum Holstein zu bewerkstelligen gesucht werden. Die Uebereinstimmung in Zoll- und Postfachen soll auf dem Wege des Vertrags zu erlangen gesucht werden. Eine Ausgleichung der gemeinschaftlichen Staatsschuld und der gemeinschaftlichen Staatsaktiven für das Reich Dänemark und das Herzogthum Holstein soll stattfinden und die auf Holstein fallende Last nach einer auf die Volkszahl gegründeten Vertheilung festgesetzt werden.

Art. II. Das Herzogthum Holstein bleibt ein Theil des Deutschen Bundes. Hinsichtlich aller Angelegenheiten, die nicht nach Art. I. für die ganze Monarchie gemeinschaftlich sind, hat das Herzogthum seine eigene Verwaltung und seinen eigenen Landtag, der im Vereine mit dem Könige beschließende Macht hat. Von den Ausgaben für die in Art. I. benannten, der dänischen Reichsmacht unterliegenden gemeinschaftlichen Angelegenheiten, die Diplomatie, das Konsulatwesen und das Seekriegswesen, leistet das Herzogthum Holstein einen gewissen jährlichen Beitrag, der ein für alle mal nach einem allgemeinen Ueberschlag und einer auf der Volkszahl begründeten Vertheilung festgesetzt wird. Die Bewilligung dieses Beitrags kann nicht verweigert werden, aber ein weiterer Zuschuß kann nur mit der Einwilligung des Königs und des Landtags auferlegt werden. Die Regeln für die Stellung der Mannschaft, welche das Herzogthum für die gemeinschaftliche Flotte abzugeben hat, werden näherer Bestimmung vorbehalten und können später nur auf die im Art. VIII. bezeichnete Weise verändert werden.

Art. III. Wenn der Staatsrath Sachen verhandelt, welche die Monarchie in ihrer Gesamtheit betreffen, hat der bei dem Könige sich befindende Minister (oder die Minister) für Holstein Sitz und Stimme im Staatsrathe mit vollkommener Gleichberechtigung mit den dänischen Ministern.

Art. IV. Das Herzogthum Schleswig hat mit den aus dem Art. V. folgenden Einschränkungen seinen besondern beschließenden Landtag und seine eigene ministerielle und untergeordnete Regierung für nachbenannte Angelegenheiten: 1) die civile und criminelle Gesetzgebung; 2) Justiz- und Polizeiwesen; 3) Kommunalwesen; 4) Nahrungswesen; 5) Einnahmen und Ausgaben, welche die besondern Angelegenheiten des Herzogthums betreffen; ferner die Weise der Leistung des Beitrags zu den Ausgaben, welche das Herzogthum mit dem Königreiche gemeinschaftlich hat, so weit sie nicht aus den gemeinschaftlichen Einnahmen gedeckt werden. Die Beitragsquote zu den erwähnten Reichsausgaben wird im Verhältniß zur Volkszahl festgesetzt.

Art. V. Außer dem Königshause und den im Art. I. benannten Angelegenheiten hat das Herzogthum Schleswig-Holstein ferner das Landkriegswesen, sammt dem Kirchen- und Unterrichtsweisen mit dem Königreich Dänemark gemein. Für alle gemeinschaftlichen Angelegenheiten haben Dänemark und Schleswig Administration und gesetzgebende Macht gemeinschaftlich und zu diesen Zwecken tritt der schleswigsche Landtag mit dem Reichstage des Königreichs zusammen.

Art. VI. Die dänische und deutsche Nationalität im Herzogthum Schleswig sollen gleiches Recht und gleichen Schutz genießen. Eine Veränderung in dem Sprachgebiete der dänischen

und deutschen Kirchen- und Schulsprache kann nur mit des gemeinschaftlichen Reichstags und des schleswigschen Landtags Einwilligung vorgenommen werden.

Art. VII. Hinsichtlich folgender Einrichtungen, die bisher das Herzogthum Schleswig und das Herzogthum Holstein gemeinschaftlich betroffen haben, wird bestimmt: 1) Von den Einrichtungen des Eiderkanals fällt der halbe Ueberschuß dem Herzogthum Holstein zu; 2) die unfreiwillige Gemeinschaftlichkeit in Betreff gewisser Brandversicherungsanstalten soll aufgehoben werden; 3) so lange schleswigsche Studirende dieselben Vortheile auf der Universität Kiel genießen, wie die holsteinischen, leistet das Herzogthum Schleswig dieser Universität einen jährlichen Beitrag, der, was die Größe desselben betrifft, nach dem deutschredenden Theile der Bevölkerung festgesetzt wird; 4) die Bestimmungen, unter welchen Holsteiner in das Taubstummeninstitut und in die Irrenanstalt der Stadt Schleswig, und Verbrecher, welche im Herzogthum Schleswig verurtheilt werden, in die Strafanstalt in Glücksburg aufgenommen werden können, werden auf dem Wege des Vertrags festgesetzt werden. Der Eiderkanal wird der gemeinschaftlichen Zollverwaltung des Herzogthums Schleswig und des Königreichs Dänemark unterlegt und im Uebrigen bleiben die oben benannten Einrichtungen unter der Verwaltung und Gesetzgebung in dem Herzogthume, in welchem sie gelegen sind.

Art. VIII. Veränderungen der in den vorgehenden Artikeln gegebenen Bestimmungen, so weit sie das Verhältniß zwischen den verschiedenen Theilen der Monarchie betreffen, können nur mit gemeinschaftlicher Einwilligung der gesetzgebenden Macht in den Theilen vorgenommen werden, welche die Bestimmungen betreffen.

Art. IX. Das Herzogthum Lauenburg gehört auch ferner zum Deutschen Bund. Der Inhalt der 1. Abtheilung des Art. I. gilt auch für dieses Herzogthum, dessen übriges Verhältniß zu den andern Theilen der dänischen Monarchie näher festzusetzen sein wird. Hinsichtlich aller Angelegenheiten, welche nach dem Art. I. nicht gemeinschaftlich für die ganze Monarchie sind, hat das Herzogthum seine eigene Verwaltung und seinen eigenen Landtag, der im Vereine mit dem Könige beschließende Macht hat.

Provinzielles.

Aus Thüringen, den 4. August. Der Geburtstag des verewigten Königs Friedrich Wilhelm III. wurde gestern an vielen Orten Thüringens feierlich begangen. Am festlichsten in üblicher Weise auf der Schmücke, einem auf reizender Berghöhe, nahe am Gipfel des Schneekopfes bei Suhl gelegenen Gasthause, von einer auserswählten Gesellschaft, und im Bade Liebenstein von der Badegesellschaft. Der Platz unter den Linden vor dem dasigen Kurhause war zu Ehren des Tages glänzend erleuchtet. Der Namenszug Sr. Maj. strahlte im Brillantfeuer. Ein Hoch auf das Wohl Sr. Maj. des jetzt regierenden Königs wurde mit so warmer Begeisterung ausgebracht und wiederholt, daß man wohl merkte, wie dasselbe nicht bloß von den Lippen, sondern aus dem Herzen kam. Der Oberpräsident v. Bonin aus Stettin ist in der Absicht, die ausgezeichnete Kaltwasseranstalt zu benutzen, von Rissingen in Liebenstein eingetroffen, wird aber durch ein Fußübel noch auf dem Zimmer zurückgehalten. Das Bad wird in diesem Jahre so stark besucht, daß es eine Zeitlang an Raum mangelte. (Pr. J.)

Bermischtes.

Ein Mecklenburgischer Dorfschulmeister aus der Gegend von Plau erklärte seinen Schülfern die Sonnenfinsterniß folgendermaßen: „Ihr könnt euch wohl denken, daß die Be-

wohner der Sonne, in welcher es auch bei Nacht Tag ist, sich auch einmal nach dem Schlafe sehnen; dies ist aber nur bei einer Sonnenfinsterniß möglich. Tritt nun solche ein, dann legt sich Alles in der Sonne zu Bett und schläft sich so geschwind aus, um sogleich nach Beendigung derselben wieder an die Arbeit gehen zu können.“ Die Erklärung klingt ganz praktisch.

— Die bedeutenderen Sonnenfinsternisse, welche wir in unserm Jahrhundert zu erwarten haben, fallen auf den 15. März 1858, den 18. Juli 1860, den 6. März 1867, den 22. Dec. 1870 und den 19. August 1887, welche letztere an einzelnen Plätzen beinahe total sein wird. Im folgenden Jahrhundert werden am 17. April 1912 und am 3. Februar 1916 Sonnenfinsternisse eintreten, und letztere zwar als eine totale. Vor dem Jahre 2000, oder bis zu Ende des zwanzigsten Jahrhunderts, haben wir dann keine totale Sonnenfinsterniß mehr.

— Ein wissenschaftlicher Bericht der Pariser Akademie enthält folgendes Kuriosum. Ein Naturforscher, der dem Leben der Natur, wie noch Keiner vor ihm, den Puls gefühlt zu haben scheint, stattete der Akademie über einen wunderbaren Fund Bericht ab. Er versichert, in La Mecque im Jahre 1842 einen Negerklaven gesehen zu haben, der, wie die Aftersbilder des Menschen, mit einem ausgebildeten Affenschweif versehen gewesen sei. — Eine beigelegte Zeichnung gab von dieser übergroßen mütterlichen Fürsorge der Natur einen deutlichen Beleg. Der Entdecker behauptete, daß dieser Neger dem ungefähr 40,000 Köpfe zählenden Stamme der Gilhanes in Afrika zugehöre, wo Männlein und Weiblein mit diesem zarten Anhängel — einer ungewöhnlichen Verlängerung des Rückgrates — geschmückt wären!!

— Bloomerismus heißt die neue amerikanische Damenmode, türkische Beinkleider und kurze Röckchen zu tragen, und zwar, weil sie von der Miß Bloomer empfohlen und angeregt worden ist, welche in einer kleinen Stadt in Ohio ein Journal herausgibt. In ihrer donnernden Strafpredigt gegen die bisherige Frauenkleidung pries sie die Beinkleider als Frauentracht hauptsächlich darum an, „weil, wenn die Frauen dieses Kleidungsstück trügen wie die Männer, die ganze Welt erkennen und anerkennen müsse, daß die Männer durchaus keinen — Vorzug mehr vor den Frauen hätten.“ Zum erstenmal erschienen fünf- undzwanzig Amerikanerinnen in der neuen Tracht auf einem Ball in dem Badeort Springfield in Massachusetts.

— Einer von den Männern des Friedens-Kongresses hat wieder ein Altentstück in die Welt geschickt, das wir hier mittheilen müssen. Diese Leute werden wirklich immer schlagender in ihren Deductionen; am Ende werden sie noch sagen, man soll keine Vaternörder mehr tragen, und keine Hörnchen mehr essen wegen des abstoßenden Namens. Der edle Pacificer schreibt: „Der wahre Charakter jener Ausrüstungen wird deutlich, obgleich unbewußt, durch die Namen der Kriegsfahrzeuge dargestellt. Ich habe folgendes Verzeichniß der Angriffsmittel aus der neuesten amtlichen Liste der Britischen Marine gewählt. Meistens sind es Dampfschiffe neuerer Bauart; man kann sie demnach als die Repräsentanten des augenblicklichen Geistes der Englischen Flotte betrachten, ja sogar jener Kriegsrüstungen, von denen sie den wesentlichsten Bestandtheil ausmachen. Da finden wir denn folgende bezeichnende Namen: Alecto (eine der Furien), Basilisk, Bluthund, Bulldog, Bullenbeißer, Crebus, Feindselige, Feuerbrand, Feuerspeier, Furchtbare, Furie, Geier, Geißel, Gladiator, Goliath, Gorgone, Harpye, Hecate, Jagdhund, Klapperschlange, Kriegszorn, Krocodil, Mannweib, Natter, Nemesis, Pluto, Quälgeist, Rache, Rächer, Salamander, Schakal, Schlange, Schreckliche, Schwefel, Skorpion, Spinne, Streitsüchtige, Styx, Tartarus, Untermelt, Viper, Vulkan,

Behrwoß, der Wilde, das wilde Feuer, Wolf! Wie man einen Menschen aus seinem Umgange — einen Baum an seinen Früchten erkennt — so wird das Kriegs-System völlig und unzweideutig aus diesen seinen erwählten Dienern und aus allen fluchwürdigen Früchten des Krieges erkannt. Da der Krieg solche Repräsentanten benutz, von solchen Furien unterstützt wird und solche an Thränen und Qual reiche Früchte erzeugt, so muß er allen guten Menschen verhaßt sein.“

— In dem Glaspalaste herrscht jetzt, wie sich denken läßt, eine afrikanische Hitze, weshalb eine in demselben befindliche durch Dampf getriebene sinnreiche Maschine zur Anfertigung von Eis, Schnee und allen Arten Gefrorenem die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Der Erfinder ist ein Herr Masters, der Pächter der Restaurationshale in dem Industrieause. Der sehr einfache Apparat bringt in fünfzehn bis sechzehn Minuten hundert Maß Desserteis in sechs verschiedenen Sorten hervor, liefert außerdem noch festes Eis in Stangen, und verwandelt sogar in den schönsten Schnee. Die Maschine ist den ganzen Tag in Bewegung, und auch in kleinerem Maßstab zum Privatgebrauch käuflich.

Ein Brief aus Konstantinopel vom 3. Juli 1851.

.... Der schönste Punkt auf der Reise war eine sehr romantische Fahrt von Orsova nach dem in den Bergen liegenden ungarischen Badeorte Mehadja. Des Abends um 7 Uhr fuhren wir auf einem sonderbaren Plan- oder Stellwagen fort; bald kam der herrlichste Mondschein und wir jagten durch ruhende Zigeuner und Viehheerden; die Schäfer wachten bei ihnen und erwärmten sich an einem weithin loderndem Feuer. Rings umschlossen von hohen, wilden Felsmassen, unten das rauschende Flüsschen. Es war reizend, dazu erzählte uns der Kutscher von reizenden hier hausenden Wölfen. Diese Fahrt und die Rückkehr andern Morgens um 4 wäre etwas für meinen Freund W. gewesen. Zigeuner in der Ferne höchst malerisch, in der Nähe starrend vor Schmutz, und widrig struppigem Haar. Die Donau kurz vor Orsova hat reizende Ufer, alte römische Ruinen, verfallene Wasserleitungen, sehr interessant. Von Orsova bis zu Ende langweilig. Das schwarze Meer war ganz ruhig und majestätisch schön. Die Gesellschaft auf dem Seedampfschiff „Conte-Stürmer“ war sehr mannigfaltig; der erste Platz auf dem Verdeck war getheilt für 1. und 3. Klasse, letztere abermals in 2 Abtheilungen, Frauen und Männer. Erstere und letztere saßen den ganzen Tag und Nacht zusammengekauert auf einem Fleck; lebten nur von Zwiebeln und Stück Brod, aber Shibouks den ganzen Tag; der Duft war weniger als lieblich zu bezeichnen. Die Frauen tief verschleiert, nur die Augen sichtbar, durfte kein Franke wagen anzusehen. Als es von mehreren Herren dennoch geschah, wurden die Grazien so wüthend, daß der Kapitain und Kondukteur lange Zeit vergebens bemüht waren, ihr Gekreische zu stillen. Die gekränkten Schönen brüllten mit ihrer Silberstimme: O in welcher verderbten Zeit leben wir, daß uns Ungläubige, Verdammte ungestraft ansehen dürfen! Den 13. Mai früh 4 Uhr landeten wir im Hafen Konstantinopel's. Die Fahrt den Bosphorus hinein ist wahrlich über alle Beschreibung schön; das schöne Wasser rings um die sich erhebenden Berge, Cypressewälder, all die von fern feenhaft aussehenden Paläste der Pascha's und des Sultans, die Gefandtschaften mit ihren köstlichen Gärten, die seenartig, grazios, schlank aufsteigenden weißen Minarets, Alles dies ist geeignet, alle doch stattfindenden Unannehmlichkeiten der Reise zu vergessen und Konst. als einen himmlischen Aufenthalt zu betrachten. Zwei Stunden fährt man

so dahin. Konst. und Pera nebst Scutari und dem Hafen mit den vielen Schiffen macht einen so großartigen, überwältigenden Eindruck, daß man wie betäubt ist. Aber das Ein- und Ausschiffen aus den Kaiks (kleinen Booten) raubt schon manche Illusion, nun gar der Landungsplatz, wo man alle Turnkünste anwenden muß, um hinauf zu gelangen! — Beim Betreten des Bodens der vielgepriesenen Weltstadt gewahrt man eine Schaar Hamals (Lastträger), die so schmutzig, so ekelregend, wild und roh aussehen, daß einem schaudert. Steter Zwiebel-, Knoblauch- und Shibouksgeruch ist hier unvermeidlich. In Begleitung eines Dragoman kletterten wir die steilen engen Gassen empor, um zu unserem Hause zu gelangen. Es gehört einem hiesigen Instrukteur Liling, welcher sich zur Zeit auf 6 Monate in Gräfenberg aufhält. Nach 1 $\frac{1}{2}$ stündigem Marsche, todtmüde, langten wir an. Die einführende Pforte ist eine alte verfallene Thür, der Weg zum Hause Steingeröll. Das Haus selbst von außen sehr malerisch mit Wein berankt bis oben hinauf; es ist so wackelig und haufällig, daß bei etwas Sturm wir jedesmal fürchten umzustürzen. Durch die Decke erblickt man den Himmel und bei Regen erhält man mit Willen oder nicht unbarmherzig ein Sturzbad oder Douche. Durch den Fußboden blickt man in die untern Zimmer resp. Hof und Garten. Die Aussicht ist aber himmlisch schön auf den unter uns liegenden Stadttheil Tophana; dann auf den schönen Bosphorus, Marmormeer, Scutari, Prinzeninseln, weithin die fernen blauen Berge Asiens und die Schneegipfel des Olymp. Ein Garten, eine hiesige Rarität, ist auch dabei; ein Nußbaum bildet die Hauptzierde. — Wer träumte nicht manchmal von den schönen segensreichen Gefilden des Orient! jeder, der diese süßen Träume bewahren will, muß ihn nie besuchen oder nur auf dem Schiff bleiben, so wie er ans Land tritt, ist jegliche Illusion geschwunden. — Die Frauen haben eine sehr geschmacklose Tracht. Weite ungeschickte Art Mäntel, giftgrün, kanariengelb u. s. w., mit schwarzem Band besetzt, einen ebenso langen eckigen Kragen schlagen sie sich um, wenn sie ausgehen; darunter, ihre Hauskleidung, weite Beinkleider mit Jacke in allen möglichen Farben. Sie tragen kolossale kraßgelbe Männerstiefeln, darüber noch ebenso farbige Pantoffeln. Stets weiß verschleiert, es ist gut, denn die meisten sind abschreckend häßlich; die Mohrinnen, um nicht allzu sehr mit ihrer Schönheit zu blenden, thun es auch, es sieht greulich aus. Die Türkinnen färben sich Hände und Nägel braungelb und schwarz. Alle haben ungeschickte Figuren und bewegen sich, vorn raffen sie den Mantel zusammen und so watscheln und wackeln sie einher, heben nie den Fuß, sondern schlurfen so fort. Die Männer sind alles kräftige, braune oft rohe Gestalten, ebenso schmutzig aber nicht so geschmacklos angekleidet. Viele tragen noch Turbans, die sehr gut aussehen. In Ihrem letzten Briefe, lieber W., schrieben Sie etwas vom Auswandern; wir werden nicht zureden, denn das Bewußtsein, das Gefühl kann man im civilisirten Lande nicht kennen, man ahnt es kaum, welches man hat, wenn man sich unter der Herrschaft eines rohen ungebildeten Volkes weiß, einer fanatischen Geistlichkeit und einer ebenso unwissenden Regierung. Hier herrscht keine Art von Recht für einen Franken, der Türke hat alle nur erdenklichen Vortheile ihm gegenüber. Er tappt der Franke einen Dieb (Türken) bei der That, so darf er ihn nicht anrühren; thut er es, so ist die zehnfache Gewissheit vorhanden, daß der Bestohlene eine Bastonade erhält und daran stirbt. Vor einem Jahr ist dieser Fall erst vorgekommen. Man spricht viel von den schönen Pera; wollen Sie es mir glauben, daß die Schmeerstraße in Halle, verglichen mit der hiesigen Hauptstraße, noch geräumig, elegant und reinlich ist. Sie werden es alle für übertrieben halten. Ueberall liegen hier

noch die Schutthaufen von dem letzten Brande 1849; wo ein neues Haus gebaut werden soll, wird er erst fortgeräumt. Von hiesiger Langsamkeit, Unregelmäßigkeit, Trägheit in Geschäftssachen macht man sich keinen Begriff; es würde auch eine zu große Aufgabe sein es zu schildern als auch es zu lesen. Der Franke muß Alles vorausbezahlen, Miethe auf 1 Jahr, kurz alles, Gehalt erhält er stets nachträglich, und 3—4 Wochen nach dem bestimmten Tage, oft Monate später, dann noch in kolossalen Papierscheinen, an jedem 100 P. 3 verloren gehen. Bei uns spricht man viel über dies und jenes Schlechte, hier ist aber alles so morsch, so faul und ungerecht, daß man vor Aerger krank wird. Von Geselligkeit keine Rede, noch von grünen Feldern, Baumpartieen; die Kirchhöfe sind hier die beliebtesten und frequentirtesten Promenaden, Concert a la turca, Eis, Kaffee und Shibout darauf; dabei finden aber auf ihnen täglich Beerdigungen statt: Hunderegimenter lassen ihr Loblied ertönen, wie ich mein Klage lied! — Unser Leben wird sich aber dennoch ganz angenehm hier gestalten, wenn man alle Ansprüche auf äußere Bequemlichkeit und Komforts ablegt, so wie auf einen angenehmen geselligen Kreis.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. August.

Im Kronprinzen: Freitrau v Carlsburg m Fam. a. Guben. Hr. Rentier Duffin a London. Hr. Fabrikant Janzen a. Amsterdam. Hr. Rentier Baron v. Hugen a. Utrecht. Die Hrn. Kaufleute Gause a. Berlin, Schröder a. Mainz, Schneider a. Straßburg, Ley a. Frankfurt, Brügelmann a. Lüttich.

Stadt Bück: Hr. D. Amtm. Borträger a. Großförner. Hr. Defon. Fouquet a. Straßburg. Hr. Appellat. Ger. Rath Scheibe a. Kbln. Hr. Pastor Herzer a. Sülstedt. Die Hrn. Kauf. Mautner a. Selzig, Hammer a. Berlin, Schmidt a. Breslau, Franke a. Lilsit, Grosse a. Hamburg, Bartels a. Memel.

Goldner Ring: Fr. Guischard a. Lauchstedt. Hr. Prediger Gröber a. Neuden. Hr. Lehrer Braune a. Rowitsch. Hr. Kandid. Schmidt a. Magdeburg. Hr. Kaufmann Kus a. Heidingfeld. Die Hrn. Gutsbesitzer Kramer a. Leuchern u. Kennert a. Eisleben.

Goldner Löwe: Hr. Insp. Bruns a. Vaudach. Frau Partic. Schwescher u. Frau Kaufmann Ehrich a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Ronneburg, Otto u. Schamlis a. Magdeburg, Paul a. Leipzig.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Lippmann a. Aachen, Müller a. Berlin. Hr. Rechtsanw. Taubenspeck a. Verleberg. Hr. Particul. Walter u. Hr. Kaufm. Osterloff a. Petersburg. Frau Kaufmann Sack a. Dresden. Hr. Rent. Braun a. Stralsund.

Stadt Hamburg: Hr. Prediger Sturm a. Herzberg. Hr. Rechtsanwalt Meyer a. Justerburg. Hr. Rittergutsbes. v. Mauren a. Oldenburg. Hr. Reg. Rath Plümer a. Westerbahn. Hr. Kammerger. Referend. v. Evers a. Breslau. Hr. Professor Dr. Prijsche a. Berlin. Hr. Kaufm. Trobitsch a. Bremen.

Schwarzer Bär: Die Hrn. Fabrikanten Krach a. Suhl, Sandfuhr a. Zerbst, Eilers a. Lammerberg, Mey a. Manebach. Hr. Senator Colberg a. Lübben. Hr. Schullehrer Zwanzig a. Gotha. Hr. Gutsbesitzer Schank a. Schwerin. Hr. Kaufm. Hellmann a. Lohm.

Goldene Kugel: Die Hrn. Kaufleute Schumann a. Mansfeld, Mütter a. Leipzig, Kästner a. Magdeburg. Hr. Predig. Jacob a. Zembtschen. Hr. Aktor Stitzer a. Bitterfeld. Hr. Theater. Direktor Heinisch a. Rudolstadt. Hr. Bergamtr. Müller a. Eisleben. Hr. Defon. Meyer a. Klomermansfeld. Hr. Stud. Schenkling a. Coswig. Hr. Apothek. Niemer a. Berlin.

Eisenbahnhof: Hr. Graf v. Ehrenhaus a. Wien. Hr. Gymnas. Lehrer Calenit a. Schweden. Hr. Musikdir. Erfurt a. Hildesheim. Hr. Pastor Heßler a. Pirna. Hr. Refer. Franke a. Naumburg. Hr. Dr. Schwarz u. Hr. Kaufm. Schwarz a. Hamburg. Die Hrn. Kaufleute Kretschmann a. Eisenberg u. Köcher a. Kassel.

Chüringer Bahnhof: Hr. Gu'sbes. Graf v. Grothus a. Warschau. Hr. Rent. Schneider u. die Hrn. Kauf. Schmidt u. Franke a. Berlin. Hr. Med. Rath Dr. Neussler a. Stendal. Hr. Offizier v. Loteritz u. Hr. Fabrik. Rüdiger a. Frankfurt. Hr. Particul. Schumann a. Weimar.

Meteorologische Beobachtungen.

6. August.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	337,8 Par. L.	337,6 Par. L.	337,5 Par. L.	337,6 Par. L.
Luftwärme . .	10,0 G. Am.	16,8 G. Am.	12,7 G. Am.	13,2 G. Am.
Wetter . . .	zieml. heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind . . .	ND.	D.	D.	D.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 7. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.
am 8. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 7. August,
am alten Pegel 10 Zoll unter 0, am neuen Pegel 6 Fuß 2 Zoll.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Berlin, den 7. August.

Weizen loco u. Du.	54—58	pr. Aug./Sept.	10 ¹ / ₂ B. 10 G.
Roggen do. do.	37 à 40	pr. Sept./Oct.	10 ¹ / ₂ à ¹ / ₂ bz. ¹ / ₂ B.
82. pr. Aug./Sept.	36 bz. u. G. ¹ / ₂ B.	pr. Oct./Nov.	10 ¹ / ₂ B. ¹ / ₂ G.
pr. Sept./Oct.	36 ¹ / ₂ bz.	pr. Nov./Dez.	do. do.
pr. Oct./Nov.	36 ¹ / ₂ à ¹ / ₂ bz. u. G. ³ / ₄ B.	Reinöl loco	11 ¹ / ₂ bz.
pr. Frühjahr	37 ¹ / ₂ bz., B. u. G.	Rapp's	67 ¹ / ₂ B.
Erbsen, Kochwaare	36—42	Rübsen	66 ¹ / ₂ B. 65 G.
Futterwaare	36—42	Spiritus loco o. F.	16 ¹ / ₂ à ¹ / ₂ bz.
Hafer loco u. Du.	26—28	do. mit Faß	16 G. 16 ¹ / ₂ bz.
Gerste, große, loco	34—35	pr. Aug./Sept.	16 B. 15 ¹ / ₂ G.
Rüböl loco	10 ¹ / ₂ bz.	pr. Sept./Oct.	do. do.

Roggen behauptet. Spiritus fest. Rüböl ziemlich unverändert.

Halle, den 8. August.

Die Getreidezufuhr vom Lande ist auch in dieser Woche nicht der Rede werth gewesen, dennoch behaupteten Preise sich nur mühsam, da keine Käufer vorhanden sind. Weizen 44—50 Thlr. zu notiren. Roggen 36—39 Thlr. Gerste 29—31 Thlr. Hafer 25—28 Thlr.

Die Roggenernte ist nun in vollem Gange; die Witterung ist dazu günstig; ein maassgebendes Resultat des Drusches ist noch nicht bekannt; anscheinend fällt der Ertrag sehr verschieden aus: Während einerseits verzichtet wird, es liefert das Schock Roggen nur 1—1¹/₂ Scheffel, ist andererseits 2—3 Scheffel erdroschen worden, Letzteres dürfte als Maximum anzunehmen sein. Gerste ist auch theilweis gemähet und darf man eine bessere Qualität erwarten, als die vorjährige. Rapp's viel offerirt und gute trockne Waare à 66—68 Thlr. bezahlt. B. Rübsen 60—65 Thlr. Rüböl flau à 10¹/₂—¹/₂ zu notiren.

Magdeburg, den 7. August. (Nach Wispehn.)

Weizen 42 — 46	Thlr.	Gerste — — —	Thlr.
Roggen 37 — 40	"	Hafer — — —	"
Kartoffel = Spiritus,	die 14,400 %	Eralles 22 ¹ / ₂ —23	Thlr.

Nordhausen, den 5. August.

Weizen 1 Thlr.	25 Sgr.	bis 2 Thlr.	— Sgr.
Roggen 1 =	18 =	bis 1 =	24 =
Gerste 1 =	6 =	bis 1 =	12 =
Hafer 1 =	3 =	bis 1 =	6 =
Linzen — =	— =	bis — =	— =
Erbsen — =	— =	bis — =	— =
Bohnen — =	— =	bis — =	— =
Wicken — =	— =	bis — =	— =

Wintersamen 2 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 2 Sgr. Leinsamen — Thlr. — Sgr. bis — Thlr. — Sgr. Rüböl pr. Ctr. 11 Thlr. — Sgr. Reinöl pr. Ctr. 11 Thlr. 12 Sgr. Rübölchen pr. Schock 1 Thlr. 5 Sgr. Leinsuchen pr. Schock 1 Thlr. 15 Sgr. Reiner Frucht-Brantwein pr. Dohost (180 Quart) 23 Thlr. bis 24 Thlr.

Breslau, den 7. August, 1 Uhr 35 Min. Nachm. Getreidepreise: Weizen, weißer 56—62 Sgr., do. gelber 56—61 Sgr. Roggen 36—42 Sgr. Gerste 27—33 Sgr. Hafer 24—28 Sgr.

Stettin, den 7. August, 1 Uhr 52 Minuten Nachmittags. Weizen 52 bz. Roggen August, August/September 36 bz., pr. Frühjahr 37½, 37 bz. Rüböl, Sept./Oktober 10 bz. Spiritus auf Termine und loco ohne Veränderung.

Erndte-Berichte.

Königreich Sachsen, den 3. August. Die Roggen-erndte hier hat begonnen und liefert das Resultat, welches wir erwarteten. Ich selbst kann noch nicht aus eigener Erfahrung sprechen, höre aber allgemein, daß der Ausbruch (sonst circa 1 Schfl.) ½ bis ¾ Schfl. pr. Schock giebt, und das Gewicht (sonst 160 Pfd.) sich auf 150 Pfd. reducirt. Kartoffeln, im Gebirge längst sehr krank, beginnen auch hier zu faulen, und die zeitigen sind zum Theil schon vernichtet; wahrscheinlich folgen die späten Sorten, die auch spät gelegt wurden und noch nicht blühen, den zeitigen nach. Sommerrüben bleibt viel versprechend und wirkt schon auf die Preise des Oels; weniger auf die der Winterölsaaten, welche sich hier bald vergeifen werden.

London, den 4. August. Getreide. Obgleich das Wetter verändertesich war, so hat es sich doch seit unserm letzten Bericht gebessert, die Temperatur war viel höher als in der vorigen Woche und Regen ist nur hier und da gefallen. Die Saaten haben in den verschiedenen Theilen des Landes verschiedenes Ansehen und man kann über das Endresultat der Erndte noch kein bestimmtes Urtheil abgeben. Daß auf Strichen von bedeutender Ausdehnung das Getreide durch die letzten schweren Regenschauer gelegt ist, wird allgemein zugestanden und daß die Qualität des Produkts darunter leidet ist mehr als wahrscheinlich; aber es bleibt die Meinung vorherrschend, daß die Quantität nicht bedeutend vermindert werden wird, im Fall das Wetter für die Erndte mäßig günstig bleiben sollte. Die Saaten sind jedoch in der Laage, daß sie durch Mäuse leicht beschädigt werden können und um ein günstiges Resultat zu erzielen, wird heißes trockenes Wetter erfordert. Bis jetzt hat das Mähen kaum begonnen und vor der Mitte dieses Monats können wir nicht erwarten, daß die Erndte allgemein sei. Die Landwirthe halten sich jetzt bereit von der ersten günstigen Gelegenheit Vortheil zu ziehen, um mit dem Mähen zu beginnen und da sie während der Erndte nicht Zeit haben werden, Getreide zu Markt zu bringen, so haben sie in letzter Zeit ziemlich stark gedroschen. Die Ablieferungen von den Produkten haben sich folglich vergrößert, und indem gleichzeitig gute Zufuhren von auswärt's ankamen, so übertraf die Zufuhr den Begehr und drückte die Preise. Die Vorräthe von inl. Weizen haben besser vorgehalten als man erwartete und die Zufuhren von auswärt's waren ganz so groß als man voraussetzte. Die Spekulation fehlt, die Ankäufe richten sich nach dem unmittelbaren Bedarf und die Erndteaussichten auf dem Kontinent und in Nordamerika sind der Art, daß wir von dort bedeutende Zufuhren erwarten können. Daher blieb das Geschäft trotz der Unruhe, welche durch das veränderliche Wetter hervorgerufen wurde, stille.

Von der Kartoffelkrankheit hört man bis jetzt sehr wenig und scheint die Kraft dieser Seuche gebrochen zu sein.

Von Irland lauten die Erndteberichte sehr günstig. Kartoffeln haben großen Ertrag gegeben, dem die Krankheit sehr wenig Abbruch gethan hat. Hafer ist gut geerntet. Weizen hatte vom Rost und vom starken Regen gelitten, dies hat jedoch bei dem kleinen Umfange des Landes, welches damit besät ist, wenig zu bedeuten.

Wollbericht.

Breslau, den 6. August. Wiederum waren es Lammwollen der verschiedensten Qualitäten, welche in dieser Woche die Aufmerksamkeit vieler in- und ausländischen Käufer in Anspruch genommen haben, so daß ein bedeutendes Quantum davon aus dem Markte genommen worden ist. Dabei waren aber auch die anderen Wollgattungen nicht ganz vernachlässigt und ist auch davon ziemlich viel verkauft worden. — Man zahlte für schlesische Einscur 75 à 78 Thlr., für dergleichen Pofensche 65 à 68 Thlr., für polnische 58 à 62 Thlr. und für russische 52 à 55 Thlr. Für schlesische Lammwolle 82 à 92 Thlr., für dergleichen Pofensche 70 à 74 Thlr., für polnische 62 à 65 Thlr. Für Gerber- und Schweifswollen 48 à 55 Thlr.; für gebündelte Sterblinge 60 à 63 Thlr., für Locken 45 à 56 Thlr. — Die Zufuhren dauern fort und unsere Bestände erreichen schon jetzt die Höhe von einigen und zwanzig Tausend Centnern.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleufe zu Magdeburg passirten Schiffer.

Aufwärt's: den 7. August. Compt.-K. S.-Schiff, 3 Kähne, Lork, von Bentzin nach Schönebeck. — E. Nettelbeck, Güter, von Hamburg nach Letzchen. — W. Köder, desgl. und Maschinenteile, von Berlin nach Halle. — A. Köbrig, Güter, von Hamburg nach Dresden. — G. Baumeier, Roggen, von Berlin nach Halle. — Derselbe, Stabholz, von Spandow nach Stadtm.-Magdeburg. — J. Kaul, Steinföhlen, von Hamburg nach Buckau. — H. Burmeister, desgl.

Niederwärt's: den 7. August. J. Muge, Bretter, von Schandau nach Magdeburg. — J. Bornemann, Weizen, von Altleben nach Hamburg. — J. Klepp, Brennholz, von Bukerode nach Neust.-Magdeburg. — E. Duvinage, Güter, von Halle nach Berlin. Magdeburg, den 7. August 1851.

Königl. Schleusen-Amt. Paase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. August.

	3f.	Brief.	Geld.		3f.	Brief.	Geld.
Preuß. freiw. Anl.	5	—	107½	Grh. Pof. Pfdbr.	3½	—	93
do. St.-Anl. v. 50	4½	—	103¾	Ostpr. Pfandbr.	3½	—	—
St. Schuldb.	3½	89¾	—	Pomm. Pfandbr.	3½	—	96½
D.-Reichb.-Dbl.	4½	—	—	Kur- u. Nm. do.	3½	97½	96½
Seehdl. Pr.-Sch.	—	—	121¾	Schlesische do.	3½	—	—
Kur- und Reum.	3½	—	—	do. L. B. gar. do.	3½	—	—
Schuldversch.	5	105¾	105¾	Preuß. Rentenbr.	4	—	100½
Brl. Stadtbl.	3½	—	86½	Pr. Bl.-u. Sch.	—	—	—
do. do.	3½	—	—	Friedrichsd'or	—	13-7/8	13-1/2
Wstpr. Pfandbr.	3½	92¼	—	And. Gld. à 5 thlr.	—	9-1/2	8-7/8
Großh. Pof. do.	4	—	102¼	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

	3f.	Pr.	Cour.		3f.	Pr.	Cour.
Nachen-Düsseldorfer	4	86½	85½	Magd.-Wittenb. Prior.	5	103½	103
Bergisch-Märkische	—	—	—	Niebeschles.-Märkische	3½	93½	92½
do. Prior.	5	102	—	do.	4	—	97½
Berl.-Anh. Lit. A. u. B.	—	113¼	112¼	do. Prior.	4½	102¾	101¾
do. Prior.	4	99	98½	do.	5	—	102½
Berlin-Hamburger	—	101½	100½	do. Prior. III. Ser.	5	104½	104½
do. Prior.	4½	—	—	Oberschlesische Lit. A.	—	136	—
do. do. II. Em.	4½	—	—	do. Prior.	4	—	—
Berl.-Potsd.-Magdeb.	—	76	75	do. Lit. B.	3½	124	—
do. Prior.-Dbl.	4	97½	—	Prinz-B. (St.-Bohm.)	—	—	—
do. do.	5	—	103½	do. Prior.	5	—	—
do. do. Lit. D.	5	—	—	do. II. Serie	5	—	—
Berlin-Stettiner	—	127¾	126¾	Rheinische	—	68½	67½
do. Prior.-Dbl.	5	—	—	do. (Stamm) Prior.	4	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	—	do. Prior.-Dbl.	4	—	—
do. Prior.-Dbl.	4½	—	103	do. vom Staat gar.	3½	—	—
do. do. II. Em.	5	—	104½	Ruhr.-Gref.-K.-Stadtb.	3½	—	83½
Düsseldorfer-Eisfelder	—	97¾	96¾	do. Prior.	4½	—	—
do. Prior.	4	—	—	Stargard-Posen	3½	89	88
Magdeb.-Halberstädter	—	—	—	do. Prior.-Dbl.	4½	—	101½
do. Prior.	4	—	—	Thüringer	—	77	76
Magdeburg-Leipziger	4	—	—	do. Prior.-Dbl.	4½	—	—
do. Prior.	4	—	—	Wilhelmsbahn (Cosel- Dorberg)	—	87	86
Magdeb.-Wittenberge	4	—	—	do. Prior.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

	3f.	Brief.	Geld.	Gem.
Cöthen-Bernburger	2½	—	51	—
Kraufau-Oberschlesische	4	85	84	—
Kiel-Altona	4	111	110	—
Mecklenburger	—	—	34½	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	—	38¼ à 7/8
Zarskoe-Seto	—	—	80	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

	3f.	Brief.	Geld.	Gem.
Kraufau-Oberschlesische	4	—	—	—
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100½	—	—
Rassen-Bereins-Bank-Actien	4	110¼	—	—

Allgemeiner Anzeiger.

Geboren: Reg.-Assessor Lenz, eine Tochter (Halberstadt.) — Staatsanwalt Loos, ein Sohn (Halberstadt.) — Lithograph Fr. Hecht, ein Sohn (Magdeburg.)
Gestorben: A. C. Brandt, eine Tochter Helene (Magdeburg.) — Fr. Dehnecke, eine Tochter Minna (Balrendorf.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.



Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Stettin und Kronstadt (St. Petersburg.)

Die Abfertigung der Post-Dampfschiffe erfolgt:

aus Stettin: jeden Sonnabend Mittags nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von Berlin,
aus Kronstadt: jeden Sonnabend Abends.

Der „Preussische Adler“ geht ab:

aus Stettin: den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni,
= 12. = 26. Juli, = 9. = 23. August,
= 6. = 20. Sept., = 4. = 18. October,

aus Kronstadt: den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2.,
16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25.
October.

Der „Wladimir“ dagegen:

aus Stettin: den 24. Mai, den 7. und 21. Juni, den 5. und 19. Juli, den 2.,
16. und 30. August, den 13. und 27. September, den 11. und 25.
October,

aus Kronstadt: den 17. und 31. Mai, den 14. und 28. Juni,
= 12. = 26. Juli, = 9. = 23. August,
= 6. = 20. Sept., = 4. = 18. October,

Passagegeld I. Platz 62. Thlr., II. Platz 40 Thlr., III. Platz 23 $\frac{1}{2}$ Thlr. In diesen Beträgen sind die Kosten für die Beköstigung mit Ausnahme des Weines, einbegriffen. Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Ein Wagen mit 4 Rädern 50 Thlr., mit 2 Rädern 25 Thlr., ein Pferd 50 Thlr., ein Hund 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. Preuss. Courant. Güter und Contenten werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 27. Mai 1851.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Colonia,

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr Koeppel hier die Agentur der oben bezeichneten Gesellschaft niedergelegt hat, ist mir solche für hiesigen Platz und Umgegend übertragen worden, weshalb ich mich zur Annahme von Versicherungsanträgen bestens empfehle.

Schkeuditz, am 5. August 1851.

C. S. A. Hertel.

Markt-Anzeige.

Noch nie dagewesen!

Einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß durch Niederlegung des Geschäfts einer der bedeutendsten Seifen-Fabriken

100 Centner Waschseife

durch Kauf an mich gelangt sind und, um damit schnell zu räumen, solche zu dem ungewöhnlich billigen Preise das Pfund zu 3 Sgr., und Tafeln von 28 bis 30 Loth zu 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft werden. Ebenso verkaufe ich ächte Cocosnuß- Del- u. Sodaseife 12 Stück für 6 Sgr. Mein Stand ist im Hause des Herrn Tischlermeister Schönemann an der Glauchaischen Kirche, Nr. 2008.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)

Bekanntmachung.

Auf den

14. August d. J. Morgens 9 Uhr soll in dem zum hiesigen Gerichts-Local gehörigen Hofe ein neuer Droschken-Wagen von Gerichtswegen meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Sönnern, den 5. August 1851.

Königl. Kreisgerichts-Commission.
Leiste.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Shakespeare's Sommernachts Traum

erläutert

von

Dr. Carl Conrad Hense.

Gr. 8. Sauber broschirt 20 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

Mittwoch, den 13. August, Nachmittags
um 2 Uhr,

wird der Pastor zu Mößlich fünfzig und einige Fuder Mist in 4 Haufen verkaufen.

Genueser Citronen

in schönster, großer, saftreicher Frucht erbielt heute die erste Sendung und stelle den Preis billigst

Julius Kramm.

Ein in der Küche nicht unerfahrenes, fleißiges Mädchen wird zum 1. nächsten Monats verlangt große Ulrichsstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch.

200 Thaler gegen zehnfache Sicherheit werden zu leihen gesucht. Gefällige Offerte wird gebeten in der Expedition dieses Blattes unter A. B. niederzulegen.

Das hier noch nie gesehene

Kunst-Kabinet von plastischen Bildern,

im Saale zum goldenen Pflug ist täglich, von Vormittags 9 Uhr bis Abends 7 Uhr, geöffnet. Entrée à Person 5 Sgr. Familienbillets sind beim Kaufmann Herrn Ritzing à Duzend 1 Thlr. zu haben.

Gebr. Barth, Maler.